

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rosta, Textzeile-Millimeter 15 Rost. Bei Wiederholung oder Menacensabstufung wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgabene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rost. mit Beilage „Schwarzwald-Sonntagspost“ (einschl. 20 Rost. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rost. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe A RM. 1.50 einschl. 15 Rost. Beilagezeitung auswärts 20 Rost. Beilagezeitung Ausgabe B 15 Rost. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 4. April 1941

Nr. 80

Mobilmachung in Jugoslawien

Deutschstämmige Soldaten wurden in Konzentrationslager gesteckt - London und Washington schüren das Feuer - Serbische Hetzer „wollen in deutschem Blut baden“

Rom, 4. April. Wie Stefani aus Bukarest meldet, versichern Reisende, die aus Belgrad eingetroffen sind, daß die jugoslawische Mobilmachung weiter fortgeschritten sei. Auf Grund genauer Anweisungen der Zentralbehörden seien die Einberufungen nach völkischen Gesichtspunkten aufgestellt worden. Die Deutschstämmigen seien in ein Konzentrationslager gesperrt worden, die Ungarn habe man den Arbeits- und Pionierkompanien zugeteilt, die in aller Eile längs der bulgarisch-rumänischen Grenze Schützengräben und Luftschutzanlagen ausbauen. Ueber die Verwendung der jugoslawischen Staatsangehörigen bulgarischer und rumänischer Abstammung sei nichts bekannt.

Deutsche Bauern des ungarisch-jugoslawischen Grenzortes Noszta berichten, daß drüben auf jugoslawischem Gebiet seit der Nacht zum Dienstag der Brand mehrerer Volksdeutschen gehörender Gehöfte beobachtet werden konnte. Da die Jugoslawen auch den dortigen Grenzstreifen militärisch besetzt haben, gelang es nur zwei Volksdeutschen, nach dem ungarischen Gebiet zu gelangen. Die Flüchtlinge berichten ebenfalls vom organisierten Terror gegen das Volksdeutschtum.

Kanäle unbefahrbar gemacht

In Bukarest einlaufende Briefe stimmen darin überein, daß in Mitteleuropa überladene Schiffe mit Sprengmitteln und Steinen eintreffen, mit denen Kanäle und Flußläufe unbefahrbar gemacht werden sollen. 40 über die rumänische Grenze gestückelte deutsche Bauern sagten aus, auf jugoslawischer Seite aller Lebensmittel beraubt worden zu sein, und daß man ihnen im Falle einer Flucht mit dem Tode gedroht habe. In Mazedonien würden Konzentrationslager für Deutsche eingerichtet. Nördlich der Drau ging man an die Errichtung von Panzerhindernissen.

Volksdeutsche, die über die deutsche Grenze flohen, berichteten, daß der Donaudamm bei Wpatin an mehreren Stellen mit Sprengladungen versehen worden ist. Da die Donau zur Zeit Hochwasser trägt, ist die Absicht der Jugoslawen offensichtlich, die deutschen Dörfer der Südwestbatschka zu überschwemmen.

Die Freiwilligen serbischen Tschetnik-Verbände wurden — wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird — überall mit Waffen und Munition ausgerüstet. Allein in der Gemeinde Botschar wurden 400 Gewehre und mehrere tausend Schuss Munition an die Tschetnik ausgegeben, die deutschen Mitglieder der Ortspolizei dafür entwaffnet.

Eine Welle der Barbarei überschwennt Jugoslawien, ähnlich wie seinerzeit in Polen“, schreibt das „Mezdiol“ zu den letzten Meldungen über den deutschfeindlichen Serbenterror, der von Jugoslawien völlig fernstehenden Interessen geschürt wird. Im Vertrauen auf die gleiche Regierung, die auch Polen einen ungedeckten Blankofcheck gegeben habe, sei Belgrad zu provokatorischer Haltung übergegangen.

Serbischer Druck auf Dr. Maffschek

Wie aus Belgrad bekannt wird, wurden im ganzen jugoslawischen Staatsgebiet, insbesondere in Kroatien, Flugblätter verteilt, in denen die Politik der derzeitigen Regierung abgelehnt wird. Der Staatsanwalt hat Anweisung gegeben, gegen die Verteilung dieser Flugblätter einzuschreiten.

Die für Donnerstag erwartete Regierungserklärung ist nicht herausgegeben worden, was vor allem auf die serbisch-kroatischen

Platförmchen auf den Pyramiden

Den Bräuten ist jedes Mittel recht

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 4. April. Nach italienischen Meldungen benutzen die Engländer die ägyptischen Pyramiden zu Beobachtungsposten und Platförmchen. So wurde die Pyramide von Gizeh zu einer Platförmchen ausgebaut. Auf dem Gipfel der Cheops-Pyramide wurde auf einer Plattform in der Ausdehnung von drei Metern ein Beobachtungsstand errichtet.

Gegensätze zurückzuführen ist. Die kroatischen Forderungen stehen zur Diskussion, wobei zu berücksichtigen ist, daß in Kroatien und Dalmatien das serbische Militär außerordentlich verstärkt worden ist. Damit soll offenbar auf die Abgesandten Dr. Matichich in Belgrad ein Druck ausgeübt werden, um eine Reduzierung ihrer Forderungen zu erreichen.

In den letzten Tagen sind bereits über 5000 Flüchtlinge in Graz eingetroffen und zum Teil sofort wieder weiter gefahren. Allein 4700 Reichsdeutsche passierten die Gra-

zer Bahnhofsperrre und wurden verpflegt. Mindestens 500 weitere Flüchtlinge blieben in den Zügen und haben die Reise nach Wien fortgesetzt.

Eine Frau, die auf der Flucht über die Grenze gekommen ist, schilderte die Demonstrationen vor dem Heritalen Vereinshaus in Friedau, bei denen der Primararzt Dr. Grobat und der Heritaler Solibar Hekredn hielten. Bei dem anschließenden Umzug wurde vor den Häusern der Deutschen gerufen: „Erschlagt die Deutschen, wir wollen uns

Fortsetzung auf Seite 2

Gefesselt wieder ausgeliefert!

Skandalöse Behandlung deutscher Kriegsgefangener in den neutralen USA

Berlin, 3. April. Zwei deutschen Kriegsgefangenen war es kürzlich gelungen, aus einem kanadischen Gefangenenlager zu entkommen und in einem waghalsigen Unternehmen über treibende Eisschollen des St. Lorenz-Stromes auf amerikanisches Gebiet zu gelangen. Hier, auf dem Boden eines neutralen Landes, glaubten sie mit Recht in Freiheit zu sein.

Um den amerikanischen Einwanderungsvorschriften zu genügen, begaben sich die beiden Flüchtlinge auf das nächste Einwanderungsbüro und suchten Aufenthaltserlaubnis und Asyl nach. Die amerikanischen Grenzbehörden, die dem Unternehmen der deutschen Kriegsgefangenen große Bewunderung zollten, zeigten sich zunächst nicht abweisend. Noch während die beiden Kriegsgefangenen auf dem Einwanderungsbüro festgehalten wurden, traf ein telephonischer Befehl des Justizministeriums der Vereinigten Staaten aus Washington ein, der die sofortige Festnahme der Schuldigen, ihre Fesselung und Wiederauslieferung an die britischen Behörden in Kanada anordnete.

Die beiden deutschen Kriegsgefangenen wurden daraufhin in Schute der Dämmerung über die sogenannte internationale Thousand-Island-Brücke geleitet und den kanadischen Grenzbehörden gefesselt übergeben. Als kanadische Offiziere davon Kenntnis erhielten, daß

die deutschen Kriegsgefangenen von den Amerikanern mit Handschellen übergeben wurden, äußerten sie Empörung über diese selbst nach britischer Auffassung unmögliche Art der Behandlung und ordneten an, daß den Deutschen die Handschellen wieder abgenommen wurden.

Unruhen in Syrien dauern an

Kaleb Bey Abged zum Regierungschef ernannt

Von unserem Korrespondenten
D. Bich, 4. April. Nach den letzten Meldungen aus Syrien dauern die Unruhen fort. Besonders in Beirut finden Demonstrationen und Umzüge statt. In Bich wird darauf hingewiesen, daß sich unter den Kundgebern auch Frauen und Kinder befinden, woraus zu schließen sei, daß die Unruhen mit dem Mangel an Lebensmitteln und den Preissteigerungen im Zusammenhang stehen. Zur Auflösung der Demonstrationen wurde in Beirut wieder Militär eingesetzt.

Der Oberkommissar für Syrien und Libanon, General Denk, hat nun zum Regierungschef in Syrien Kaleb Bey Abged, der zur Zeit Präsident der Industriekammer in Damaskus ist, ernannt. Die Zusammenziehung der neuen Regierung steht noch nicht fest, jedoch erfährt man, daß der ehemalige syrische Ministerpräsident Hussein, der viele Jahre in Frankreich gelebt hat, mit einem Flugzeug in Beirut angekommen ist.

Agedabia und Zuetina genommen

Genugtuung in Italien über die Einnahme dieser beiden wichtigen Stützpunkte

Sonderbericht unseres Korrespondenten

v. L. Rom, 4. April. Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegebene Einnahme Agedabias durch deutsche und italienische Verbände und der weitere Vorstoß bis Zuetina hat in Italien größte Genugtuung ausgelöst. Die italienische Öffentlichkeit zeigt sich durch diesen Erfolg freudig überrascht.

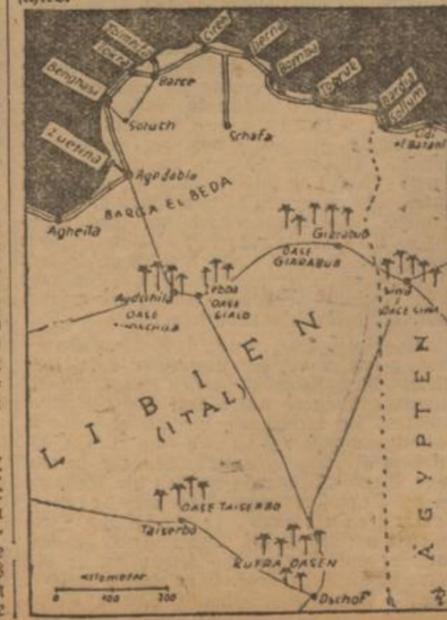
Agedabia, 60 Kilometer südlich Benghasi, ist im italienischen Volk weit bekannt, da sich hier während der Eroberung der Cyrenaika erbitterte Kämpfe gegen die Bruderstadt der Senussi abspielten, die in Agedabia zeitweilig ihr Hauptquartier hatten. Zuetina ist der Hafen von Agedabia, zu dem eine Eisenbahn über 25 Kilometer durch ein für libysche Verhältnisse als einigermaßen wasserreich zu nennende Landschaft mit Gärten führt.

Während des Weltkriegs war Agedabia der Sitz des von den Engländern zum Haupt der Senussi gemachten Sawid Idris el Senussi, während sie selbst im libyschen Steppenplateau und in den westägyptischen Wüstenoasen gegen den eigentlichen senussidischen Sawid Ahmed Operationen durchführten, die wiederholt durch das Zusammenwirken der schwachen Streitkräfte Sawid Ahmeds mit deutschen U-Booten zwischen Sollum und Sidi Barani gestört wurden.

Agedabia, 10 Kilometer vom Meere entfernt, zählte vor dem Krieg etwa 2500 Einwohner und wurde als letzter größerer Nachort zur Fahrt durch die Wüste der Syrte bis Misraha benutzt. Es ist ein wichtiger Straßenzentrum, da sich hier die Küstenstraße, die jetzige Via Balbo, mit dem Karawanenpfad in das Innere der Cyrenaika sowie nach Süden zu den Gialo- und den Kufra-Däsen trifft, die

ihresterseits über Wüstenwege nach den westägyptischen Däsen verfügen.

Zuetina liegt am südlichen Ausläufer der Darga es Samra, in der zwischen Soluch und Benghasi vom 5. bis 7. Februar die große Schlacht geschlagen wurde, die im wesentlichen das Schicksal der 10. italienischen Armee entschied.



Englische Truppen an Jugoslawiens Grenze

Von unserem Korrespondenten

Bü. Budapest, 4. April. Unter starkem Schutz von Kreuzern und Zerstörern verließen, wie Augenzeugen aus Ägypten berichten, in den letzten Tagen nicht weniger als 27 britische Transportschiffe mit schätzungsweise 35 000 Mann den Hafen von Alexandria. Weitere 30 Schiffe sollen in Port Said zum Einsatz versammelt liegen, um die Tommies nach einem neuen Kriegsschauplatz zu bringen.

Nach Meldungen des amerikanischen Senders Boston sind motorisierte Streitkräfte und mehrere Infanterie-Divisionen der englischen Armee in Griechenland gelandet und von Saloniki bis zur griechisch-jugoslawischen Grenze vorgerückt. Die Stärke der englischen Truppen in Mazedonien wird nach der gleichen Quelle auf 75 000 Mann beziffert.

Diese Angaben werden durch die amerikanische Nachrichtenagentur United Press dahin ergänzt, daß die an der griechisch-jugoslawischen Grenze aufmarschierende englische Armee im Laufe der letzten Wochen die Stärke von 150 000 bis 200 000 Mann erreicht habe.

Der U.S.A.-Sender Wayne veröffentlicht eine Meldung aus diplomatischen Kreisen Athens, daß starke Kontingente australischer und neuseeländischer Truppen in Kairo als Ersatz für britische Divisionen eingetroffen sind. Die britischen Truppen, darunter eine Panzerdivision, sind dieser amerikanischen Meldung zufolge nach Saloniki und anderen „Schlüsselstellungen“ Griechenlands abtransportiert worden.

Nach einer Mitteilung der „New York Sunday Times“ sind Formationen schwerer englischer Panzer an der jugoslawischen Grenze aufgetaucht.

Skandal im Unterhaus

Arbeitsminister Bevin der Sündenbock

Stockholm, 3. April. Im Unterhaus kam es am Mittwoch zu einer erregten Auseinandersetzung, die die ganze Verbittertheit in der durch die deutschen Luftangriffe so stark mitgenommenen englischen Industrie aufzeigte. Die Interessen gegenüber prallten ungehemmt aufeinander, und es erwies sich, daß selbst die gegenwärtige Notzeit die Vertreter der plutokratischen Belange nicht von ihrem eigentlichen Standpunkt abgebracht hat. Dem britischen Arbeitsminister Bevin wurde, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ berichtet, vor allem vorgeworfen, seine Vollmachten zur Zwangsmobilmachung von Arbeitskräften nicht ausgenutzt zu haben. Seine Arbeitspolitik wurde als „Privilegienbrief für Faulpelze“ beschimpft. Als Antwort auf die Auflage wegen der Zustände in den britischen Docks antwortete Bevin, daß es kaum möglich sei, in neun Monaten die Verheerungen wiederanzumachen, die fünfzehn Jahre Politik des britischen Unterhauses in den Werften angerichtet hätten. Eine Bezugnahme auf die Verheerungen durch die deutschen Luftangriffe vermied er wohlweislich.

Matsuo'a aus Rom abgereist

Herzliche Abschiedsbegegnungen

Rom, 3. April. Der japanische Außenminister Matsuo'a hat am Donnerstag zehn Uhr die italienische Hauptstadt verlassen. Zum Abschied waren auf dem Bahnhof erschienen: der italienische Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Minister Serena, die Unterstaatssekretäre im Ministerpräsidium und in den drei Wehrmachtsministerien, der Generalstabchef der faschistischen Miliz, Starace, der Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, der deutsche Botschafter von Mackensen, die Gesandten der dem Dreierpakt beigetretenen Staaten sowie zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht.

Der japanische Außenminister, dem die Bevölkerung Roms auf seiner Fahrt zum Bahnhof noch einmal begeisterte Kundgebungen darbrachte, verabschiedete sich von den Anwesenden auf das herzlichste. Er verweilte bis kurz vor der Abfahrt im Gespräch mit Außenminister Graf Ciano.

Admiral Komura beim Führer

Empfang in der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 3. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing am Donnerstag in der Neuen Reichskanzlei Vizeadmiral Komura, den Leiter der zur Zeit in Deutschland weilenden Abordnung der Kaiserlich-Japanischen Marine.

Neuer Erfolg in Libyen

Berlin, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika ist der am 31. März von deutschen und italienischen Panzertruppen und Luftstreitkräften errungene Erfolg erweitert worden. Dabei wurden 30 feindliche Kraftfahrzeuge erbeutet.

Die Luftwaffe führte bewaffnete Aufklärung über den Seegebieten um Großbritannien durch und bekämpfte dabei auch gestern die feindliche Handelsschiffahrt mit Erfolg. Zwei Schiffe von 4000 BRT. wurden versenkt, sechs weitere Handelsschiffe zum Teil so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Im Tiefangriff zerstörte ein Kampfflugzeug auf einem südtenglischen Flughafen drei feindliche Flugzeuge und beschädigte mehrere andere. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafen- und Industrieanlagen in Südengland und Schottland.

Im Mittelmeer vernichteten westlich Kreta deutsche Kampfflugzeuge in kühn geführtem Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht nach Deutschland ein.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt:

Die Verfolgung der in Nordafrika bei Marsa el Brega durch deutsche und italienische Verbände geworfenen Engländer wurde am 2. April fortgesetzt. Agadabia ist genommen und Zuetina erreicht. Der Gegner befindet sich in eiligem Rückzug nach Norden. Die Zahl der Gefangenen sowie die Beute an gepanzerten und ungepanzerten Kraftfahrzeugen ist beträchtlich, die eigenen Verluste außerordentlich gering.

Mobilmachung in Jugoslawien

Fortsetzung von Seite 1

im Blute der Deutschen baden und die Hände waschen. — Das Vorgehen gegen Kulturbündnismitglieder und Reichsdeutsche wird planmäßig vom englischen Klub in Belgrad geleitet. Der frühere Abgeordnete Petovar, Gutsbehalter in Ivanofren, hat öffentlich folgendes geäußert: „Wir gehen alle freiwillig, wenn es gegen die Deutschen geht, denn wir sind nur für England und werden mit England gegen Deutschland kämpfen.“

„Die ganze Hilfe des britischen Imperiums“

Kennzeichnend für den serbischen Größenwahn ist auch der Ausdruck des Generals Modic: „In zwei Tagen bin ich mit meiner Nordarmee in Wien!“, der in jugoslawischen Offizierskreisen zum geflügelten Wort geworden ist. Kein Wunder, in London und Washington bläst man immer kräftiger ins Feuer. So veröffentlicht die Londoner „Times“ eine längere Stellungnahme zu den Vorgängen in Serbien und erklärt, daß Jugoslawien „auf die ganze Hilfe des englischen Imperiums“ rechnen könne. Aufschlußreich ist auch die Tatsache, daß bereits „englische Beobachter“ zwischen Belgrad und Athen hin und her pendeln. In Amerika heizen neben dem Kundsturm vor allem die Juden. So mauschelt z. B. Jud Schlesinger: „Jugoslawiens Widerstand ist ein Markstein für Amerikas Kriegsentwicklung.“ Der Kurzweilensender WAW sendet täglich viermal in serbischer und kroatischer Sprache politische Programme, die die Jugoslawen auffordern, zu den Waffen gegen Deutschland zu greifen.

Neuer Oberbürgermeister in Belgrad

Durch Verfügung des Innenministeriums ist der Belgrader Kaufmann Lazare zum neuen Oberbürgermeister von Belgrad ernannt worden. Die beiden Vizebürgermeister wurden ihres Amtes entzogen. Wie aus Belgrad weiter berichtet wird, sind auf Grund eines königlichen Dekrets die Mandate aller Senatoren außer Kraft gesetzt worden. Diese Maßnahme bedeutet die Auflösung des Senates. Die neuen Politiker, die die Macht übernommen haben, gehören jenen politischen Gruppen an, die wegen ihrer demokratisch-liberalen und freimaurerischen Haltung bekannt sind.

Immer mehr Kroaten strömen über die grüne Grenze in die Steiermark. Erst am Donnerstagabend traf wieder eine Gruppe von 30 Kroaten ein. Sie erklärten: „Wir Kroaten sind den Serben genau so fremd wie die Volksdeutschen.“

Sämtliche Volksdeutsche Geiseln

Die Flucht der Volksdeutschen aus dem serbischen Banat auf rumänisches Gebiet nimmt immer größeren Umfang an. In der Nacht zum Donnerstag ist es erneut 200 Volksdeutschen gelungen, die serbische Patrouillenlinie zu durchbrechen. Ihren Schilderungen zufolge tobt sich der Fanatismus der Serben weiterhin hemmungslos aus. Volksdeutsche werden oft unter der Vorgabe irgendwelcher Gründe aus den Gefängnissen geholt und nach Innerserbien verschleppt. Von amtlichen serbischen Stellen wird zum Teil ganz offen gegeben, daß sämtliche Volksdeutsche als Geiseln betrachtet und dementsprechend behandelt werden sollen.

Sprengladung im Aegydi-Tunnel

Das serbische Militär hat an sämtlichen Brücken im kroatischen Grenzgebiet Sprengladungen angebracht. Am Aegydi-Tunnel, durch den die internationale Bahnlinie zur deutschen Grenzstation Spielfeld führt, sind die Vorbereitungen zum Sprengen bereits vor zwei Jahren durchgeführt worden. Jetzt haben die Sprengkommandos scharfe Ladungen angebracht.

Fünf große Dampfer versenkt

Italienische Bomber und Torpedo-Flugzeuge im Mittelmeer erfolgreich

Rom, 3. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front Artillerietätigkeit. Unsere Luftwaffenverbände haben den Flottenstützpunkt von Volo und das wichtige Nachschubzentrum von Florina bombardiert. In Luftkämpfen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Im östlichen Mittelmeer haben unsere Bomber und Torpedoflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug angegriffen. Trotz der heftigen Abwehr wurden fünf große Dampfer getroffen und versenkt. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihrem Stützpunkt zurückgekehrt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben weithin von Kreta einen anderen feindlichen Geleitzug angegriffen. Ein 8000-BRT-Dampfer wurde in Brand gesetzt und versenkt, ein zweiter Dampfer von ebenfalls 8000 BRT. wurde von zwei Bomben schweren Kalibers getroffen und wahrscheinlich versenkt.

In Ostafrika ist Asmara, um weitere feindliche Bombardierungen zu vermeiden, die bereits Hunderte von Opfern unter der italienischen und Eingeborenen-Bevölkerung gefordert hatte, von unseren Truppen geräumt worden.

Kritische Phase des Atlantikdramas

„Englands Schiffe von den Meeren gefegt“ - Düstere Prophezeiungen

Berlin, 3. April. Im Handelskrieg gegen England bildet die Woche vom 16. bis 23. März einen der erfolgreichsten Kampfabschnitte des Seekrieges. Die großen Erfolgsmeldungen des im Atlantik operierenden deutschen Schlachtschiffverbandes mit 116 000 BRT. versenkten feindlichen Handelsschiffes und bedeutende Unterseeboot-Erfolge ließen die Versenkungsziffern der englischen und in englischen Diensten fahrenden Handelsschiffahrt auf insgesamt 367 800 BRT. hochschnellen.

Die Methoden der englischen Verlustveröffentlichungen haben in letzter Zeit in den Kreisen der U.S.M. scharfe Kritik hervorgerufen. Aus diesem Grunde sah sich der Sprecher des britischen Schiffsabteilungsministeriums zu einer außerordentlichen Maßnahme veranlaßt. Er gab zu der letzten veröffentlichten Verlustliste eine Erläuterung, in der er betonte: „Die britischen Zahlen sind, soweit dies unter den gegebenen Verhältnissen möglich ist, vollständig korrekt.“

Es gibt zu diesen „korrekten“ Verlustangaben der englischen Admiralität einen geschichtlichen Vorgang, den der amerikanische Admiral Sims in seinen Weltkriegserinnerungen festgehalten hat. Als Sims im Jahre 1917 in London den Ersten Lord der britischen Admiralität Jellicoe besuchte, gab ihm dieser ein Dokument in die Hand, in dem die Verluste der durch deutsche Unterseeboote versenkten britischen Handelsschiffahrt verzeichnet waren. Sims sagte über seinen Eindruck beim Lesen dieses Dokumentes: „Diese Verluste waren drei- oder viermal so hoch, als man nach den absichtlich ungenauen Presseberichten vermuten konnte. Es wäre zu milde, so sagen, daß ich durch diese Enthüllungen überrascht wurde, ich war geradezu bestürzt. Ich habe mir nie so etwas Schreckliches vorgestellt.“

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß die britische Regierung, deren Premierminister Churchill erklärt hat, daß er nur diejenigen Verluste zu veröffentlichen gedente, die unter keinen Umständen geheimgehalten werden könnten, heute die gleichen Methoden verwendet, die den amerikanischen Admiral Sims im Jahre 1917 erschütterten.

Ein Frachter wirbelt durch die Luft

Sturzbomber zerpflücken erneut britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer

DNB, PK. Wieder sind deutsche Sturzbomber auf Geleitzugang. Im Mittelmeer südlich der Insel Kreta treffen sie eine Herde englischer Frachter.

Wohl über 20 schmutzgraue Schiffe sind es, die mit langsamer Fahrt in Linien südwärts streben. Es sind Dampfer zwischen 5000 und 10 000 BRT., die so lange von Ägypten nach Griechenland schwimmen, bis auch sie den deutschen Flugzeugen zum Opfer gefallen sind.

In zwei Gruppen streben diese Dampfer dahin. Am Rande des Konvois rasen die schmalen Perforator panikartig entlang. Sie wollen kein Schiff ausbrechen lassen und mit wildem Feuer ihrer Flakartillerie die gefährlichen Flugzeuge von der Herde vertreiben. Trotzdem brechen die zu 88 vor. Unheilvoll schnell sind sie an ihren Zielen. Mitten in den Konvoi fallen die ersten Bomben, explodieren dicht am Heck eines 8000-Tonnen-Dampfers und reißen schäumende Fontänen aus dem Meer. Sofort hat der Frachter seine Fahrt gestoppt. Vielleicht ist die Schraube beschädigt. Genug hat er noch nicht. Er bekommt's aber sofort.

Das Flugzeug unseres Kommandeurs hat es auf das angehende Schiff abgesehen. Noch stehen die ersten Schaumfelsen der ersten Bomben unter dem Heck des 8000-Tonner. Da treffen die Bomben der Kommandeurmaschine. Saargenan liegen sie auf dem Frachter und vollenden ihr furchtbares Werk. Schlagartig werden die Aufbauten des Dampfers weggerissen, wirbeln in Trümmern durch die Luft und streifen weit um das Schiff. Und nun tut sich der Dampfer auf. Mitten ins Kreuz hat er die Bombenladung gekriegt. Eine Säule weißen Qualms schießt zum Himmel hinauf. Kes-

worden. In den neuen Stellungen ist der Kampf von neuem entbrannt.

In Nordafrika ist der Erfolg der italienisch-deutschen motorisierten Truppen über Marsa el Brega hinaus ausgedehnt worden.

Die italienische und die deutsche Luftwaffe haben mit vorzüglichen Ergebnissen feindliche in Richtung auf Agadabia befindliche Kolonnen mit Bomben belegt.

Wieder ein „freiwilliger Rückzug“

London zu den Kämpfen in Nordafrika

Von unserem Korrespondenten

Stockholm, 4. April. Beforgte englische Kombinationen über die mutmaßliche Stärke und die Absichten der deutschen Streitkräfte in Tripolis verraten, daß sich die Engländer in Nordafrika durchaus nicht wohl in ihrer Haut fühlen. Ihre Äußerungen zu dem deutsch-italienischen Vorrücken sind bemerkenswert kleinlaut. Am Donnerstagnachmittag wurde das weitere Vorrücken feindlicher Abteilungen zugegeben. Das englische Hauptquartier erklärt zur Beruhigung, es handle sich offenbar nur um ein „Vor-tasten“ des Feindes. Daher sei von englischer Seite ein freiwilliger Rückzug eingeleitet worden. Ein Versuch zu Gegenaktionen habe bisher noch nicht stattgefunden.

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, wenn heute der englische Abgeordnete Shinwell in der „Daily Mail“ sagt, daß die kritische Phase des Atlantikdramas begonnen hat. Etwa fünf Millionen britischen und anderen für England fahrenden Schiffsraum seien bereits seit Beginn des „Naziterrors“ durch U-Boote, Hilfskreuzer und Sturzkampfflugzeuge versenkt worden. In den kommenden Monaten, so prognostiziert „Daily Mail“, würde England die größte Konzentration der feindlichen Kampfmittel erleben, durch die „Britanniens Schiffe von den Meeren gefegt und seine Häfen in die Stille der Wüste gehüllt werden sollen.“ Die Worte Shinwells wirken um so gravierender, als er nicht mit bitteren Vorwürfen gegen Englands Seegewaltige und ihre Verlogenheit wart. „Als wir in diesen Krieg eintraten“, so sagt er an, „befand sich unsere Handelsflotte bereits in einem erbarmungswürdigen Zustand, über den man uns jämmerlich getäuscht und belogen hat.“ Diese Anklagen und bitteren Erkenntnisse eines ohne Schenkklappen herumlaufenden Briten sind so gravierend und richtig gesehen, daß dem nichts mehr hinzugefügt zu werden braucht.

Das Schicksal eines Transporters

Deutsche Schiffgeschütze treffen genau

Madrid, 3. April. Am Donnerstag ging der spanische Ozeandampfer „Cabo de Hornos“ in Santa Cruz auf Teneriffa vor Anker. Das Schiff kam aus Rio de Janeiro und führte 77 Ueberlebende des englischen 8800 BRT. großen bewaffneten Truppentransportschiffes „Britannia“ an Bord, das von einem deutschen Kriegsschiff im Atlantik versenkt wurde. Die Ueberlebenden berichteten, daß die Besatzung der „Britannia“ aus 4800 Mann bestand und von dem deutschen Schiff nach drei Warnungsschüssen aufgefordert wurde, in die Rettungsboote zu gehen. Danach wurde die „Britannia“ versenkt. Die Geretteten wurden von dem spanischen Schiff aufgenommen. Bereits der erste von dem deutschen Kriegsschiff abgegebene Warnungsschuss zerstörte die Funkanlage, der zweite die an Bord befindlichen Geschütze.

Ein Frachter wirbelt durch die Luft

Sturzbomber zerpflücken erneut britischen Geleitzug im östlichen Mittelmeer

selexplosion! Das bedeutet die völlige Vernichtung dieses Dampfers. In kurzer Zeit brennt er aus. Eine dunkle Brandwolke verhüllt das Wrack.

Neben dem brennenden verlorenen Frachter aber greift abermals ein Flugzeug an. Den größten Kahn hat es sich ausgesucht. Während das Flugzeug in steilem Sturz auf den Dampfer zuschießt, überschüttet es mit hämmernden Leuchtspurgranaten seines MGs das Schiffsdeck und vertreibt die Matrosen von der 2-Zentimeter-Kanone. Jetzt fallen die Bomben. Dicht neben der Bugwand rauchen sie ins Meer und explodieren. Die Springluft überflutet das große Frachtschiff, das plump und fast vieredig von oben anzusehen ist. Tief stampft der aufgerissene Leib in das aufgewühlte Meer und bleibt liegen.

Doch bleiben diese beiden schwer getroffenen Schiffe nicht die einzigen. Zwei weitere Dampfer werden beschädigt und müssen den Konvoi verlassen. Einen davon hat es besonders stark erwischt. Unter Qualmwolken liegt er mit Volltreffern mittschiffs da und bekommt bald Schlagseite. Der Flakkreuzer schießt wild, wie auch die Kanonen der Handelsdampfer sich an den abfliegenden Flugzeugen für den erlittenen Schaden rächen möchten. Doch zu schnell sind die Flugzeuge nach ihrem jähen Ueberfall verschwunden.

Alle Flugzeuge kehrten unverfehrt zurück. Zwei feindliche Frachter, von denen keiner unter 5000 Tonnen groß war, wurden so beschädigt, daß sie für nächste Zeit ausfallen oder verloren sind. Abermals ist ein gut gesicherter Geleitzug bei Kreta mit einem einzigen Angriff leichter deutscher Fliegerverbände zerpflückt und schwer mitgenommen worden.

Politik in Kürze

Der 43-jährige Paul Weidenhaus aus Pola und der 42 Jahre alte Franz Pawlat aus Barthetal, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode verurteilt wurden, sind gestern hingerichtet worden.

Generaloberst von Falkenhorst inspierte deutsche Truppen in Drammen in der Nähe von Oslo; auf dem großen Markt paradierten Truppen und motorisiertes Material vor dem Generalobersten.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Alles für den Osten!

Gauleiter Hanke als Oberpräsident eingeführt

Breslau, 3. April. In einer eindrucksvollen Feierstunde im Landeshaus führte am Donnerstagnachmittag Reichsinnenminister Dr. Frick im Beisein der führenden Persönlichkeiten Niederschlesiens Gauleiter Hanke in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Niederschlesien ein. Nach einem kurzen Ueberblick über die durch die Teilung Schlesiens entstandenen Aufgaben hob Gauleiter Hanke besonders hervor, daß, wenn Niederschlesien durch die Trennung nicht mehr Grenzquai sei, diese Provinz doch nicht von heute auf morgen als reiner Binnengau betrachtet und behandelt werden könne. Wenn die Hilfe des Reiches erbeten werde, dann nicht deshalb, weil der Osten und die Menschen des Ostens und Schlesiens in der Vergangenheit verlagert hätten, sondern weil sie glaubten, ein Recht zu haben, eine Wiedergutmachung für das zu verlangen, was Jahrzehnte — man könne fast sagen, ein Jahrhundert — an der Aufgabe des deutschen Ostens geleistet wurde. Gauleiter Hanke beschäftigte sich dann mit den wirtschaftlichen Quellen und erklärte dazu abschließend, daß in Niederschlesien neben Agrarwirtschaft und Industrie der Fremdenverkehr seine besondere Aufgabe habe.

Reichsminister Dr. Frick begründete zunächst die Teilung Schlesiens in die zwei neue Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien. Stand die Teilung im Jahre 1919 im schärfsten Gegensatz zu den Interessen des Staates, des schlesischen Raumes und seiner Bevölkerung, so hat die heutige Teilung in erster Linie das Interesse der schlesischen Bevölkerung und damit das Staatsganze im Auge. Durch die unvergleichlichen deutschen Waffenerfolge von 1939 habe Schlesien eine Ausdehnung erhalten, die von Hoverswerda in der Mitte des Reiches bis zu dessen Grenze an den Bestiden reicht und nahezu ein Fünftel der Bevölkerung des Reiches umfaßt. Er dankte dann Gauleiter Wagner für seine sechsjährige Arbeit als Oberpräsident von Schlesien. Er betonte schließlich, Schlesien sei von jeher ein Bollwerk des Reiches gegen Osten gewesen. Immer wieder habe die Bevölkerung Schlesiens und gerade Niederschlesiens ihre Treue in einer Weise bekundet, daß ihre Taten mit zu den glänzendsten Erscheinungen der germanischen Geschichte überhaupt gezählt werden müssen.

Er sei bisher schon stets bemüht gewesen, alles für den Osten zu tun, und so weit auch sein Ministerium in Frage komme, werde alles getan werden, um das unerfüllte wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschehen vom Westen nach dem Osten ein für allemal zu befestigen. Er vertraue dabei vor allem auf die Kraft dieses Landes, das bewiesen habe, daß es eine unverwundliche Lebenskraft besitze, mit der es sich immer wieder emporgearbeitet habe.

Internationale Juristentagung

Vertreter von zwölf Nationen in Berlin

Berlin, 3. April. An der am Einladung des NS-Rechtswahrerbindes in Berlin tagenden internationalen Juristenbesprechung nehmen 50 Vertreter fremder Nationen teil. In der Eröffnungstagung legte Staatssekretär Dr. Freiler die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit zur Schaffung der neuen Ordnung in der Welt dar. Dr. Mündelmeier sprach über die Entwicklung der internationalen Wirtschaftsverflechtung und die Aufgaben der Wirtschaftswahrer. Staatssekretär Dr. Studart befaßte sich mit Fragen der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verwaltung.

Graf Paul Teleki gestorben

Tiefe Trauer des ungarischen Volkes

Budapest, 3. April. Ministerpräsident Graf Paul Teleki ist im Alter von 62 Jahren heute nacht plötzlich verstorben. Sein Ableben hat das ungarische Volk in aufrichtige und tiefe Trauer versetzt. Reichsverweser Horthy begab sich am Vormittag in die Amtswohnung des toten Ministerpräsidenten und verweilte eine halbe Stunde am Todeslager seines Freundes und alten Mitarbeiters. Das ungarische Abgeordnetenhaus zeigte sich über den plötzlichen Tod Telekis tief bewegt.

Der Verstorbene zählte zu einem der erfolgreichsten ungarischen Politiker der Nachkriegszeit. Gleich seinem früheren Außenminister Csaky erkannte er von Beginn seiner Laufbahn an, daß die Freundschaft Ungarns zum Reich die wichtigste Grundlage der ungarischen Politik war und blieb.

Der Reichsverweser hat den Außenminister von Bardossy mit der Ministerpräsidentenschaft betraut. Bardossy hat die Betrauung angenommen.

Politik in Kürze

Der 43-jährige Paul Weidenhaus aus Pola und der 42 Jahre alte Franz Pawlat aus Barthetal, die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrat zum Tode verurteilt wurden, sind gestern hingerichtet worden.

Generaloberst von Falkenhorst inspierte deutsche Truppen in Drammen in der Nähe von Oslo; auf dem großen Markt paradierten Truppen und motorisiertes Material vor dem Generalobersten.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Der britische Oberkommissar in Palästina wurde von Emir Abdallah aufgefordert, die Befestigungsarbeiten längs der Südgrenze Transjordaniens möglichst unverzüglich zu beginnen.

Aus Stadt und Kreis Calw

DAF sammelte 18 600 RM. für das Kriegs-WH.W.

Die letzte, von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführte Reichsstraßenaktion des zweiten Kriegswinterhilfswerks hat im Kreis Calw das hohe Spendenaufkommen von 18 600,36 RM. erbracht. Mit dieser erneuten Bekundung ihrer Opferbereitschaft für den deutschen Endsieg und die Zukunft unseres Volkes beschloß die Bevölkerung des Kreises Calw die Reihe der WH.W.-Sammlungen im verfloßenen Halbjahr in einer stolzen Haltung, die vor der Nachwelt einmal in Ehren wird bestehen können.

Keine unnötigen Reisen an Ostern!

Zulassungskarten aufs äußerste eingeschränkt

Die Reichsbahn muß zur Zeit neben allen sonstigen umfangreichen Kriegs- und lebenswichtigen Transporten in erster Linie die für die Volkswirtschaft dringend erforderlichen Transporte von Kohle, Düngemitteln, Saatkartoffeln und dergleichen durchzuführen. Sonderleistungen für den Oster-Verkehr (Sonderzüge oder Vor- und Nachzüge zu den fahrplanmäßigen Zügen) sind deshalb unmöglich. Es steht auch zu Ostern nur die jetzt schon außerordentlich stark eingeschränkte Zahl von Reisezügen zur Verfügung. Der Reiseverkehr muß in dieser Zeit hinter den kriegswichtigen Aufgaben zurücktreten.

Wie bereits bekanntgegeben, wird vom Donnerstag, dem 10. April bis Mittwoch, dem 16. April, auf zahlreichen Bahnhöfen die Benutzung bestimmter Schnell- und Eilzüge von dem Besitz einer besonderen Zulassungskarte abhängig gemacht; da es diesmal keinerlei Zugvermehrungen gibt, wird die Zahl der auszubehenden Zulassungskarten aufs äußerste eingeschränkt werden. Wer zu Ostern trotzdem reist, läuft Gefahr, überhaupt nicht oder nur in stark überfüllten Zügen befördert zu werden. Anschlüsse nicht zu erreichen und nicht rechtzeitig heimzukommen. Jede nicht unbedingt notwendige Reise über Ostern sollte also unterbleiben. Auch dieses kleine Opfer ist ein Beitrag zum Sieg.

Der Reichsarbeitsminister macht nochmals auf seinen Runderlaß vom 28. Februar 1941 aufmerksam, nach dem eine Häufung der Familienheimfahrten und Urlaubsreisen vom 6. bis 20. April unter allen Umständen zu vermeiden ist. Der Reichsbahn obliegen im Kriegs- so wichtige Aufgaben, daß jeder Arbeiter und Angestellte ebenso wie jeder Betriebsführer bestrebt sein sollte, die Reichsbahn in Zeiten eines gesteigerten Verkehrs zu entlasten und deshalb die Familienheimfahrten und Urlaubsreisen auf andere Zeiten als gerade auf die Osterzeit zu verlegen.

Aufführung des Messias

in der Calwer Stadtkirche

Händels Oratorium „Der Messias“, das Oratorium aller Oratorien, mit Recht als Händels größtes Werk bezeichnet, wird am kommenden Sonntag nachmittag vom Ev. Kirchenchor Calw unter Mitwirkung auswärtiger und einheimischer Kräfte aufgeführt. Das es heuer 200 Jahre sind, seit Handel dieses Werk komponierte, mit dessen Vollständigkeit sich nur wenige große Kunstwerke messen können, ist mit ein Anlaß, daß der Kirchenchor auch in dieser Kriegszeit sich eingesetzt hat, um eine Aufführung zustande zu bringen.

Den biblischen Text stellte sich Handel selbst zusammen, und zwar so, daß die Geschichte des Heilands, deren Verlauf weithin als bekannt vorausgesetzt wird, in wenigen Hauptzügen dramatisch aufleuchtet. Die diesmalige Aufführung umfaßt den 2. und 3. Teil des Oratoriums, beginnt also mit den Passionsszenen und endet mit dem gewaltigen „Halleluja“. Eine Welt von Inbrunst, Innigkeit, Verzückung tut sich in den von Orchester und Orgel begleiteten Chören und Einzelstimmungen auf, wie ein heimlicher Glanz leuchtet es aus dieser Wüste. Trotz der ungemein kurzen Zeit, in der Handel den Messias schuf, es waren nur 23 Tage, ist die ganze Fülle seines Geistes darüber ausgegossen, ist Handel im Ausdruck des Schmerzes überall groß, in der Darstellung des sieghaften Ueberwindens mitreißend, begeisternd. Wer das Werk hört, wird finden, daß es in 200 Jahren nicht veraltet ist, wird erneut jene Kraft verspüren, die den gültigen Werken deutscher Kunst durch alle Zeiten hindurch eigen ist.

Wichtiges in Kürze

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes gibt bekannt, daß das Kriegs-Winterhilfs-Werk 1940/41 am 31. März sein Ende gefunden hat. Infolgedessen entfällt von Ende April an der Abzug der freiwilligen Spenden von Lohn und Gehalt durch den Betriebsführer.

Von der Vorschritt, daß es für das zweite und jedes weitere Kind Säuglings-Kindergartenkarten mit nur 100 Punkten gibt, können auch bei der Geburt von Zwillingen und Drillingen Ausnahmen gemacht werden. Das die Mutter beispielsweise gleich bei der ersten Geburt Zwillingen das Leben ge-

schenkt, so erhält sie für beide Babys Karten mit 150 Punkten. Sind den Zwillingen bereits Kinder vorangegangen, so wird die Mutter für die Zwillinge neben einer Karte zu hundert Punkten auch eine solche zu 150 Punkten erhalten.

Der Reichskommissar für die Preisbildung weist darauf hin, daß bei der Erstattung von Wagenstandgeldern durch die Reichsbahndirektionen diese Betr. im Verhältnis zu den Anteilen, die die Kunden bezahlt haben, diesen unverzüglich zurückerstattet werden müssen.

Wartezeit und Urlaubsjahr

Bei Entlassung aus der Wehrmacht

Mit der Anordnung des Reichsarbeitsministers, daß rückständiger Urlaub aus dem Ur-

Zwischen Ruhm und Liebe

EIN FILMROMAN VON KÄTHE BRINKER

34 Sein Gesicht ist blaß und ernst. „Könntest du begreifen, daß es im Leben Fälle gibt, wo der Tod eines Menschen für einen andern Erlösung bedeutet?“

„Ja. — Wenn nämlich dieser Mensch ein Verbrecher war! Es ist nicht schade um Lorenz.“

Garys Blick weitet sich. Angstvoll stößt er hervor: „Was weißt du?“

Marths Stimme wird fest. „Ich weiß alles! Alles, alles!“

Leiser fügt sie hinzu: „Ich war bei Rose Holm.“

„Und sie hat dir von meinem Schicksal erzählt, von jener — bösen Silvesternacht?“ fragt er entsetzt.

„Ja, hat sie darum. Glaubst du vielleicht, daß es mir entgangen ist, wie sehr du dich quältest?“

Langsam tritt Mary näher. „Ich konnte es nicht mehr mit ansehen!“

In ihren sanften Augen schimmert es warm. „Was mußt du gelitten haben! — Warum hast du dich mir nie anvertraut, Gary? Ich liebe dich doch!“ Sie stellt sich auf die Zehenspitzen, nimmt sehr zart seinen Kopf in ihre Hände, und ihre Lippen finden sich in einem langen, innigen Kuss.

An einem der späten, milden Septembertage wurde der erste deutsche Gary-Mann-Film „Nachendes Herz“ fertiggestellt. Darauf fuhr der Schauspieler sofort mit seiner jungen Frau nach Stuttgart, zu den Eltern. Hier und im schönen Schwarzwald, am Bodensee, in Baden-Baden, wo Mary berlor und Gary gewann, verlebten sie Wochen des reinen Glücks. Dann bereisten sie Skandinavien und Ungarn, und eines Morgens hieß es in den Zeitungen, das beliebte Künstler-Gespaar habe sich wieder nach Amerika verabschiedet.

Die Wefa hätte ihren Großfilm „Nachendes Herz“ schon bald, nachdem Gary aus Berlin verschwunden war, herausbringen können. Aber sie hielt ihn zurück, um die im Publikum bereits herrschende Spannung auf die elegante Gesellschaftscomédie mit Gary Alan und Karen Gontau noch zu erhöhen. Man wollte sie erst zu Weihnachten starten lassen. Außerdem waren ihre Uraufführungstheater an andere Stücke gebunden. So lief der Thiel-Holm-Film „Mord im Gasthaus zum Goldenen Lamm“ im Wesafalpalast die achte Woche.

Am diese Zeit — Mitte Oktober — sitzen einmal Dr. Förster und sein Freund Henne in der Atelier-Kantine. Henne paßt blaue kunstvolle Ringe in die Luft. „Wechste, Peter, ich habe so 'ne mulmige Ahnung, als ob was uns Meekawerl überhaupt nicht vorkommen werden. Du biste doch schon mit der Klamotte von Pontius bis Pilatus je-loosen, un keener will se nehmen. Unsere großen Produktionsfirmen, Wefa und Nisa an der Spitze, haben uns einen Korb gegeben, ihr Verleih hätte abgelehnt. Sm! In die paar kleinen Pünzchen haben ooch vordachtet.“

Der Schriftsteller starrt düster vor sich hin. Ab und zu zieht er nervös an seiner Zigarette. Der Hilfskammermann schaut in seiner langen Rede fort: „Den ganzen Reinfall vandanen wa bloß Jaak. Ja kann ma nich helfen, aber ich hab' ooch nich über seine multikalischen Clomnerien jelaht. Nich een einzjet Mal is ein breitet Trinken über meine Wisage jeflossen. Jaak is eben keen Grod, ooch wenn't so ähnlich klinget. Tut mir ja leid, der arme Kerl! Seine drei Mille is er los, und dabei wech er noch nicht von seinem Jid; er hat ein Engagement in Adnigsberg.“

„Wir haben genau so viel Schuld wie er,“ behauptet Peter.

„Unfinn!“ tröstet Henne. „Du hast 'n prima Drehbuch jeschrieben und anfängliche Rege je führt, trotzdem du darin noch so 'n Kojote, so 'n Anfänger bist. Un sind meine Bilder etwa nich sauber? — Wollt ich doch meinen! Ja, also unsere 500-Meter-Schlange wird wohl jeht im Papierkorb verenden. Vielleicht ist es unser Schicksal!“

Henne ruft den Kellner Max heran, eine populäre Persönlichkeit in der Filmstadt. Max kennt die Sorgen und Freuden der Leute vom Bau. Seine Ruhe, die auch in

laubbjahr 1940 noch bis 30. Juni gewahrt werden kann, ist keine Verlängerung des Urlaubsjahres an sich verbunden. Diese Feststellung ist wichtig für solche Arbeitskameraden, die nach Entlassung von der Wehrmacht an ihren Arbeitsplatz zurückkehren. Da ihnen nach der Entlassung ein Heimlehrurlaub gewährt wird, haben sie darüber hinaus für das bei ihrer Rückkehr laufende Urlaubsjahr einen Urlaubsanspruch nur dann, wenn sie im Urlaubsjahr mindestens drei Monate im Betrieb tätig waren. Diese Wartezeit kann nicht dadurch erfüllt werden, daß die Zeit bis 30. Juni für rückständigen Urlaub eingerechnet wird.

Dienstplan der Hitler-Jugend

DDM-Mädelgruppe 1/401. — DDM-Vertgruppe 1/401. Am Sonntag, den 6. April, treten alle Mädel der DDM-Mädelgruppe und DDM-Vertgruppe um 13.30 Uhr zum 25. Km-Marsch an der Turnhalle an. Bei Regenwetter fällt der Dienst aus. — Mädelgruppenführerin.

Der Reichsjugendführer in Stuttgart

ns. Stuttgart. In diesen Tagen steht unsere Gauhauptstadt ganz im Zeichen der Hallenkampfspiele der Hitler-Jugend. Die Besten des deutschen Sportnachwuchses sind angetreten und stehen nicht nur im Blickfeld unseres Gaubereiches, sondern bei ihren Auscheidungen betrachtet von der Millionengemeinschaft des großen Deutschen Reiches. In diesem Leistungskampf der HJ. grüßen wir Reichsjugendführer Armann, der erstmalig als



Reichsjugendführer Armann

Führer der Hitler-Jugend vom Freitag ab in Stuttgart weilte. Er ist einer der Jugendführer, die im Kampf der Bewegung um Deutschlands Freiheit aus den Reihen der ersten jungen Getreuen des Führers hervorgingen, der als Gefolgschaftsführer Herbert Morus den Geist der Kampfbereitschaft in das Dritte Reich tragen durfte und der als Mitgestalter der größten Jugendbewegung der Welt jetzt nun als ihr Führer vor ihr stehen kann, als Soldat und Nationalsozialist, der sein Bestes gibt, um der Zukunft seines Reiches zu dienen.

Todessturz vom Dach

Roßberg, Kr. Alen. Bei Dachausbesserungsarbeiten an einem Gasthaus löste sich plötzlich das Dachgesims. Der Zimmermann Robert Frech, der auf dem Gesims stand, stürzte mit in den Hof. Frech, Vater von fünf Kindern, erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er kurz nach dem Unfall starb.

Heute wird verdunkelt:

von 19.54 Uhr bis 6.56 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöller, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Proletate 5 gültig.

Prächtig schlugen sich die Württemberger

Der zweite Tag der Hallenkampfspiele der Hitlerjugend in Stuttgart

Die Hallenkampfspiele der Hitler-Jugend in Stuttgart erlebten am zweiten Tage eine gewaltige Steigerung. Auf dem Kampfprogramm standen nicht weniger als fünf Entscheidungen um die Jugendmeistertitel. Das Gebiet Württemberg hatte einen großen Tag. So belegte die Mannschaft des TSV. Münster im Mannschafstgeräturnen hinter dem Gebiet Westfalen für Württemberg den zweiten Platz. Der Solzgerlinger Hans Speidel holte sich im Leichtgewicht des Gewichtshebens als erster Württemberger eine Deutsche Jugendmeisterschaft, wobei zu erwähnen ist, daß der Neu-Ulmer Josef Dohrer im Halbschwergewicht als Vertreter Schwabens ebenfalls Jugendmeister wurde. Im Boxen war Württemberg bis zur Vorkampfrunde das bisher erfolgreichste Gebiet, denn mit Jörn Bihler, Schweizerhof, Daiber, Mauthe und Raub stehen nicht weniger als sechs Mann in den weiteren Kämpfen. Aber auch unsere Fechter und Fechterinnen zeigten Ehrgeiz und Können, da sich beide Mannschaften im Wettbewerb des Mannschafts-Florettkampfens bis in die Schlussrunde brachten. Schließlich gelang es württembergischen Jungens im Boxen-Kunstfahren, den vierten und sechsten Platz zu belegen.

In der geräumigen Stadthalle wurde der Achtkampf im Mannschafst-Geräturnen entschieden. Mit 839,75 Punkten siegten die Westfalen vor Württemberg mit 825,5 und dem vorjährigen Zweiten Moselland (M.W. Kreuznach) mit 826 Punkten. Viertes wurde der Vorjahresmeister Baden mit 818,25 Punkten.

In der Staatsturnhalle wurden im Ringen in sämtlichen Klassen die Zwischenrunden erledigt. Die Jungen des Gebietes Württemberg hielten sich weiterhin hervorragend, denn nicht weniger als neun Ringer platzierten sich für die Vorentscheidung. Im Fliegengewicht liegt Haag (Münster) mit drei Siegen noch an der Spitze und auch Ellwanger (Korb) erreichte die vierte Runde. Im Bantamgewicht schieden Dietrich (Münster) und Stehle (Ebersbach) nach der dritten Runde aus. Dagegen gehen Weber (Heidenheim) und Senke (Tuttlingen) im Federgewicht mit je vier Siegen als die zweifelslos besten Ringer dieser Klasse in die Vorentscheidung. Im Leichtgewicht kam Schmidt (Untertürkheim) nach seinem Sieg gegen den Deutschen Jugendmeister 1939 Sedmann (Mannheim) zu drei weiteren klaren Siegen. Bei den Weltgewichtskämpfern liegt Kemmler (Schwäb. Hall) mit

drei Siegen neben Gehring (Ludwigsbafen) und Schlipf (Dortmund) klar an der Spitze. Weidenmann (Botnang) geht mit zwei Siegen ebenfalls noch in die Vorentscheidung. Auch im Mittelgewicht kamen die beiden Württemberger Stein (Giegnen) und Sneyting (Münster) mit vier bzw. drei Siegen in die Vorentscheidung. Im Schwergewicht hielt sich Maier (Holzgerlingen) überraschend gut, so daß er nach drei Siegen bereits unter den ersten sechs sein wird.

Nicht weniger eindrucksvoll war das Abschneiden des württembergischen Nachwuchses im Boxen, wobei sechs Jungen in die Vorentscheidung kamen. Im Fliegengewicht kam der Bödinger Jörn zum Sieg über den Schwaben Alexander. Der Stuttgarter Leichtgewichtler Bihler schlug den Oberpfälzer Elok und im Weltgewicht erhielt Schweizerhof den Punktsieg über den bekannten Medlenburger Schmidt. Im Mittelgewicht blieben der Bödinger Daiber und der Trostinger Mauthe über Straßmann (Korbessen) bzw. Jönnel (Rühr-Niederbein) siegreich und im Halbschwergewicht brachte sich der Redarjümler Raub gegen den Düsseldorfer Rehrbusch in die Vorentscheidung.

In der Turnhalle der Stöckschule wurde das Zweier-Kunstfahren entschieden. Die Titelverteidiger Janßen/Sabnegreb vom Gebiet Düsseldorf siegten mit 217,2 Punkten vor Sachsen und Hamburg. Die Sindelfinger Hagler/Schönleber konnten sich mit 176,9 Punkten nur den 4. Platz sichern. Die Gebietsmeister Pfleger/Wirsching (Crailsheim) kamen mit 173,1 Punkten hinter Hesse/Klassau auf den 6. Rang.

Im Radsball mußten zuerst in 13 Gruppen Auscheidungskämpfe durchgeführt werden. Unter den 13 Gruppen-Siegern, die zur Vorentscheidung befähigt sind, befindet sich auch ein Vertreter Württembergs, während die zweite württembergische Mannschaft noch Ausrichter hat, zu den fünf Mannschaften zu gehören, die durch die Hoffnungsrunde weiter teilnahmeberechtigt sind.

Im Mannschafts-Florettkampf belegten sowohl die württembergischen Jungen mit 1 Mannschafts- und 25 Einzelsiegen hinter Sachsen und Oberdonau als auch die schwäbischen Mädel mit 1 Mannschafts- und 22 Einzelsiegen hinter Hesse und Oberdonau den dritten Platz.

Am Donnerstag trafen auch die italienischen und japanischen Gäste in Stuttgart ein.

Die Schuh polier mit **Kavalier**

